

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA!/GPB (Natalie Imboden, GB) vom 13. Februar 2003: Familienergänzende Kinderbetreuung zahlt sich in jedem Fall aus: Zahlen bitte! 04.000231

In der Stadtratssitzung vom 30. Oktober 2003 wurde das folgende Postulat GB/JA!/GPB erheblich erklärt:

Ein gutes Angebot an familienergänzenden Kinderbetreuungseinrichtungen und Strukturen ist Bestandteil eines modernen Service public und trägt zur Standortattraktivität auch für Betriebe bei. Neben dem gesellschaftlichen und pädagogischen Nutzen gibt es auch einen volkswirtschaftlichen Nutzen. Eine Studie aus Zürich (BASS 2000) hat gezeigt, dass sich Investitionen in Kindertagesstätten ökonomisch lohnen und für jeden investierten Franken rund 4 Franken in die Gesellschaft zurückfliessen. Zu einem ähnlichen Schluss kommen auch andere Studien (z.B. Studie zu fünf Westschweizer-Kantonen).

Aufgrund einer Erhebung von 119 Haushalten aus der Gemeinde Köniz wurde festgestellt, dass ohne Betreuungsstrukturen das Haushaltseinkommen von 95 000 auf knapp 63 000 Franken sinken und dementsprechende Steuereinsparungen daraus folgen würden. Die Berechnungen zeigen, dass ohne das vorhandene Kinderbetreuungsangebot die direkten Steuereinnahmen bei der Kantonssteuer pro betroffenen Haushalt um über Fr. 6 000.00 sinken würden. Zusätzlich müssten noch die zusätzlichen Verluste für die Gemeindeebene berechnet werden. Wie die Ökonomin Lynn Mackenzie für die fünf Westschweizer Kantone berechnet hat, ist der „Gewinn“ aus den Investitionen in Kindertagesstätten ungleich verteilt. Sie bilanziert, dass die Gemeinden, welche die Hauptlast der Investitionen tragen, finanziell weniger profitieren können als die Kantone. („Investir dans une crèche rapporte à la collectivité“, Le Temps, 20.11.2002)

Der gesellschaftliche Nutzen der Kinderbetreuungsangebote lässt sich grundsätzlich nicht (be-) rechnen. Dennoch ist es aus der Sicht der BürgerInnen und SteuerzahlerInnen interessant, aufgrund der Ergebnisse der bereits vorliegenden Studien auch für Bern über entsprechende volkswirtschaftliche Daten zu verfügen.

Der Gemeinderat wird gebeten, die Abklärung folgender Punkte zu prüfen:

1. Inwiefern lassen sich die vorhandenen Studien und ihre Aussagen für Bern übertragen?
2. Es wird ein Bericht verfasst, welcher für Bern den direkten und indirekten volkswirtschaftlichen Nutzen der verschiedenen familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote überprüft und berechnet (z.B. mehr Steuereinnahmen durch höhere Erwerbsquote etc.)
3. Es wird berechnet welche Kosten ein Voll-Ausbau des familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots entsprechend der Nachfrage (z.B. Abbau der Warteliste für KITAS auf Null) hätte, wenn der entsprechende direkte und indirekte volkswirtschaftliche Nutzen (gemäss Punkt 1 und 2) mit berücksichtigt wird.

Bern, 13. Februar 2003

Fraktion GB/JA!/GPB (Natalie Imboden, GB), Martine Dvoracek, Daniele Jenni, Catherine Weber, Michael Jordi, Simon Röthlisberger, Erik Mozsa

Bericht des Gemeinderats

Zu Punkte 1 und 2:

Auf Anregung der Stadt Bern beauftragte der Verein Region Bern (VRB) das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern, eine Kosten-/Nutzenanalyse zu erstellen, um den finanz- und wirtschaftspolitischen Nutzen der familienergänzenden Tagesbetreuung für die Region und den Kanton Bern darzustellen und zu belegen. Die Erarbeitung der Analyse wurde federführend von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern begleitet und mitfinanziert.

Gegenstand der Analyse, die auf den Zahlen 2006 in der Region Bern basiert, waren 50 Kindertagesstätten (Kitas) in 12 Regionsgemeinden und in der Stadt Bern. Es wurden 1 716 Haushalte einbezogen, welche das Kita-Angebot nutzen, und zudem Personaldaten von 708 Mitarbeitenden in Kitas erhoben.

Die Ergebnisse des nun vorliegenden Berichts vom 31. Oktober 2007 (Kurzfassung vom 1. November 2007 im Anhang) „Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertageseinrichtungen in der Region Bern“ bestätigen die bisher vermuteten positiven Erkenntnisse: Durch die Kitas in der Region Bern wurden 2006 Nutzeneffekte in der Höhe von 89,4 bis 122 Mio. Franken ausgelöst. Diese stehen den im Jahr 2006 angefallenen Kosten von insgesamt 34,5 Mio. Franken gegenüber. Die Nutzeneffekte können grob in vier Blöcke unterteilt werden:

- Die zusätzlichen Elterneinkommen (48,3 bis 63,2 Mio. Franken) mit einem durchschnittlichen Anteil von 53%,
- die zusätzlichen Sozialversicherungsbeiträge (19,2 bis 28 Mio. Franken) mit einem Anteil von 22%,
- die zusätzlichen Steuereinnahmen (13,5 bis 16,9 Mio. Franken) mit einem Anteil von 14% und
- die eingesparten Sozialhilfekosten (8,3 bis 14,0 Mio. Franken) mit einem Anteil von 10%

am Gesamt des quantifizierten Nutzens.

Das Verhältnis von Nutzen zu Kosten ist für die öffentliche Hand (Gemeinden, Kanton, Bund) insgesamt kurzfristig¹ mit 0.7 bis 1.1 und langfristig² mit 1.0 bis 1.4 zu beziffern. Dies bedeutet, dass langfristig bis zu 40% mehr Ertrag an die öffentliche Hand zurück fliesst, als die Finanzierung der Kitas sie kostet. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist besonders positiv für den Bund, welcher sich an den Kosten der Kitas nur mit Beiträgen zur Anstossfinanzierung beteiligt, aber auch für den Kanton, an den 30 bis 80% mehr Ertrag zurückfliesst, als er für die Betreuung der Kitas aufwendet.

Für die Standortgemeinden fällt die Nutzen zu Kosten-Bilanz weniger positiv auf, ist aber immer noch zwischen 0.8 bis 1.2 zu beziffern.

Stark profitieren von der Kinderbetreuung in den Kitas die Eltern. Das von ihnen zusätzlich realisierte Nettoeinkommen ist kurzfristig 3.5 bis 4.8 Mal höher als die Beiträge, die sie für die Betreuung bezahlen. Langfristig liegt das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Eltern bei 1 zu 7 bis 1 zu 9.4.

¹ Der kurzfristige Nutzen bezieht sich auf das Erwerbseinkommen der Eltern, das durch die Betreuung der Kinder in Kitas gesteigert wird, indem das Erwerbsvolumen steigt.

² Der langfristige Nutzen berücksichtigt auch zukünftige Einkommenseffekte. Diese bestehen unter anderem in höheren künftigen Erwerbseinkommen der Eltern aufgrund einer vermiedenen Absenz vom Arbeitsmarkt während der Kleinkindphase.

Das Nutzen-Kosten-Verhältnis der Kinderbetreuung in der Region Bern liegt für die Gesamtgesellschaft insgesamt kurzfristig bei Fr. 1.50 bis Fr. 2.00, die pro investierten Franken zurückfließen, und langfristig bei Fr. 2.60 bis Fr. 3.50. Diese Ergebnisse bestätigen die Resultate der Studie „Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertagesstätten für die Stadt Zürich“ aus dem Jahr 2001.

Der Gemeinderat verweist für nähere Angaben auf die Kurzfassung der Studie im Anhang, die auch über die Erhebungsmethoden und die Resultate informiert.

Die nun vorliegenden Ergebnisse der Studie sind ein wichtiges Signal. Sie zeigen auf, dass die Stadt Bern mit dem Ausbau der familienergänzenden Tagesbetreuung auf dem richtigen Weg ist. Investitionen in diesen Bereich lohnen sich nicht nur aus familien- und sozialpolitischen, sondern auch aus finanz- und wirtschaftspolitischen Gründen. Der Gemeinderat erwartet von den kantonalen Behörden, dass sie aus den Erkenntnissen der Studie die entsprechenden Schlüsse ziehen und inskünftig deutlich mehr Mittel für den bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung zur Verfügung stellen werden.

Zu Punkt 3:

Die Warteliste für einen Platz in einer Kita umfasst zurzeit rund 730 Kinder. Unter Einrechnung der grossen Nachfrage nach Teilzeitbetreuung wären etwa 200 neue Kitaplätze notwendig, um die Warteliste beispielsweise auf 200 Kinder abzubauen (ein Abbau der Warteliste auf Null wäre wegen der nötigen Auslastung der Kitas und dem hohen Teilzeit-Bedarf sehr problematisch). Ein Kitaplatz verursacht gemäss Produktegruppenbudget Nettokosten von rund Fr. 20 000.00 pro Jahr (ohne Berücksichtigung des Lastenausgleichs). Insgesamt wären dementsprechend zusätzlich rund 4 Mio. Franken jährlich notwendig, um genügend neue Plätze zu schaffen und damit die Wartezeit auf einen Platz deutlich und auf ein vertretbares Mass zu verkürzen. Wenn der Kanton diese Kosten mit einer Ermächtigung zum Lastenausgleich zulassen würde, würden sie gemäss Sozialhilfegesetz als Verbundaufgabe durch die Gemeinden und den Kanton finanziert. Dazu kommen – in beschränktem Ausmass – die Gelder des Bundes aus der Anstossfinanzierung. Der finanzpolitische und volkswirtschaftliche Nutzen der neuen Plätze entspricht gemäss der Studie den oben dargestellten Verhältniszahlen der Kosten-Nutzen-Analyse für die verschiedenen Beteiligten.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Es wird verwiesen auf die Ausführungen zu Punkt 3.

Bern, 19. Dezember 2007

Der Gemeinderat

Anhang:

Kurzfassung des Berichts „Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertageseinrichtungen in der Region Bern“ vom 1. November 2007